



Eleonore Gliewe in ihrem Garten in Wölsickendorf.

Foto: saschu

Warum kommt der Beifuß in die Gans

Hiesige Wildpflanzen und ihre Wirkung in der Weihnachtszeit

Eberswalde/Wölsickendorf (saschu). Er liegt unscheinbar zu dieser Jahreszeit in den Supermärkten zwischen den Hochglanzfrüchten aus aller Welt. Der Beifuß ist eine der wichtigsten Ritualpflanzen der Erde: „Kein Schamane oder Heiler auf der nördlichen Halbkugel kam ohne sie aus“, so Wildpflanzenexpertin Eleonore Gliewe und räuchert uns zu diesem Interview mit dem Kraut ein. Ein würziger, klärender Duft durchzieht das Häuschen in Wölsickendorf. Hier wohnt die 51-Jährige nun fast acht Jahre. Sie beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit einheimischen Wildpflanzen. In der Region und darüber hinaus bekannt ist ihr Cateringservice. Auf dem diesjährigen Eberswalder Weihnachtsmarkt erzählte sie Geschichten, Mythen und Wirkung von Beifuß und Hagebutte, von Mistel und Holunder. „Unsere Vorfahren verehrten den Beifuß als ‚Mutter aller Pflanzen‘, so Eleonore Gliewe. Er lindert den Schmerz

müder Füße und Beine, wurde früher einfach ins Schuhwerk gelegt (daher der Name). Er wirkt menstruationsfördernd, entspannt die Gebärmutter und hilft bei Wechseljahresbeschwerden, ein klassisches Frauenkraut.

Dank seiner ätherischen Öle kurbelt er die Verdauungssäfte an und kommt darum in die Soße zur Gans. Der heutige Weihnachtsbraten geht auf folgenden Brauch zurück, erzählt die Wölsickendorferin:

Frau Holle ist eine uralte Göttin

Frau Holle ist weit mehr als eine Märchenfigur, die wir für den Schnee auf der Erde verantwortlich zeichnen. Sie gilt als eine uralte Göttin, die über den Kreislauf des Lebens - von Geburt bis Tod - wacht. Ihr Zuhause ist der Holunder, sie sorgt für Nahrung, Heilung und Freude. Sowohl Blüten als auch Frucht

bringen den Menschen Segen. Bei den Engländern hieß Frau Holle Mother Goose, die Gänsemutter. In ihrem Gefolge der schnatternde Vogel; ihre Gans ist ein uraltes Symbol für die Reise in die Anderswelt. Die germanischen und sibirischen Schamanen opferten zu Winteranfang, wenn die Pflanzen und Tiere sich ins Erdinnere zurückziehen, eine Gans. Der Vogel wurde geweiht, in dem sie ihn mit dem heiligen Beifuß (lateinisch Artemisia) einrieben.

Es ist nicht das einzige Ritual, das in die Gegenwart wirkt rund um die Zeit der Wintersonnenwende, die für Mittwoch im Kalender steht.

Um schützende Kräfte für ihre Sippe und Habe wiederzubeleben, schmückten die Kelten ihre Häuser liebevoll mit Mistel-, Tannen- oder Fichtenzweigen aus. Die Mistel sollte zudem ein fruchtbares Jahr bringen. „Sie besitzt herzwirksame Inhaltsstoffe“, so Eleonore Gliewe. Darum wohl auch der Brauch, sich unter einem Mistelzweig zu küssen, etwas für das Herz zu tun. Die Medizinmänner der Kelten, die Druiden, ernteten die Mistelzweige bei Neumond im Advent. Sie durften nicht die Erde berühren. Aus ihnen wurden dann die Zauberränke gebraut.

Wildpflanzen im Winter, „Ich lass meinen Garten natürlich ruhen, grüße nur ab und zu den Hagebuttenstrauch“, so Eleonore Gliewe. Eine Pflanze, die sie schon als Kind mochte. „Ich hielt die roten Früchte für die wahren Schätze.“ Die kleinen Kraftpakete enthalten Vitamine, Mineralien, ätherische Öle, Eisen, Karotin, Pektin, verschiedene Säuren. Die Mischung aus Fakten, Naturerfahrung und magischen Geschichten durchzieht auch die Kurse, die Eleonore Gliewe wieder im kommenden Jahr plant. Mehr unter www.wildkaeuter-catering.de. Sie bietet auch Gutscheine zu Weihnachten an.

BLB Steuerberatungsgesellschaft Ostbrandenburg KG

wetreu



Wir danken unseren Mandanten und Geschäftspartnern für ihr Vertrauen und freuen uns auf eine weitere gute Zusammenarbeit.



Wir wünschen erholsame Feiertage

16278 Angermünde
Berliner Str. 12
Tel.: 0 33 31/26 19-0
Fax: 0 33 31/3 22 90

16303 Schwedt/O.
W.-Seelenbinder-Str. 2
(Nähe Raiffeisenmarkt)
Tel.: 0 33 32/4 34 27-0
Fax: 0 33 32/4 34 27-13